

ISAZ: Weltkonferenz 2014 der Mensch-Tier-Beziehung

21. Juli 2014 22. Juli 2014

Von "menschlichen Tieren" und "nicht-menschlichen Tieren" (Zitat Andrea Beetz) spricht die Wissenschaft mittlerweile und von James Serpell stammt die neueste Erkenntnis, dass je urbaner die Welt würde – und das werde sie tatsächlich – desto mehr Haustiere würden auch gehalten. Diese und viele weitere Aspekte der Mensch-Tier-Beziehung diskutierten rund 260 WissenschaftlerInnen bei der ISAZ Weltkonferenz 2014 in der Universität Wien. "Wenn man sich über die Menschheit klar werden will, dann ist deren Beziehung zu Tieren kein Orchideenfach mehr", betonte der diesjährige Organisator und Universitätsprofessor Kurt Kotrschal vor Journalisten. Und Carola Otterstedt, Obfrau der Stiftung Bündnis Mensch & Tier, meinte, dass die Gesellschaft noch nicht erkannt habe, wie wichtig die Beziehung zu den Tieren ist. "Viele heiße Fragen" ortete auch Ludwig Huber, Universitätsprofessor und Sprecher des Wiener Messerli Research Institute.



Mensch-Tier-Experten und Gastgeber der ISAZ Weltkonferenz 2014: Kurt Kotrschal, Carola Otterstedt, Andrea Beetz und Ludwig Huber. (Foto: MHJ)

“Ob man Straßenhunde einfach abschießt oder derer – wie in Weißrussland – auf intelligente Weise Herr werden will, das sagt schon viel über eine Gesellschaft aus”, spielt Kotrschal etwa auf Rumänien an. Die Beziehung zwischen Menschen und ihren Tieren sei nämlich ein guter Spiegel für den Zustand einer Gesellschaft. “Tierliebe steht Menschenliebe nicht entgegen!” So seien auch Zoos nicht schlimm oder problematisch, höchstens vielleicht die Haltung von Elefanten dort. Und selbst Tierversuche möchte der Verhaltensbiologe und mehrfache Buchautor “nicht grundsätzlich” ablehnen, jedoch würden diese zu 90 % aus Wirtschaftsinteressen erfolgen. Andere Zahlen und Fakten seien hingegen eindeutig: “Die Menschheit wird immer tierfreundlicher!”

Aus: <http://molner.info/isaz-weltkonferenz-2014-der-mensch-tier-beziehung>